

Neustart mit 50: Nicht freiwillig, dafür leidenschaftlich

Trend. Österreichs Jungunternehmer werden immer älter. Drei Umsteiger erzählen, wie sie zunächst ihren Jobverlust verkraftet haben und jetzt ihre Businesspläne erfüllen wollen. Das macht Mut



Brigitte Rieser in ihrem neuen Geschäftsfeld



Mikko Stout mit einem fliegenden Holland-Fahrrad



Andreas König hat heute Besuch von der älteren Dame

VON UWE MAUCH (TEXT) UND GILBERT NOVY (BILDER)

Sie zählen sich noch lange nicht zum alten Eisen. Gut, sie haben nach vielen Arbeitsjahren als Angestellte in einem Unternehmen ihren Job verloren. Das hat sie im ersten Moment aus ihrem alltäglichen Tritt gebracht. Doch dann haben sie sich gefragt, was genau ihre eigenen Stärken sind und was sie schon immer machen wollten. Und dann haben sie etwas gewagt, was sie sonst vielleicht nie gewagt hätten.

Mehr als 5000 Menschen älter als 50 haben im Vorjahr als Einzel-Unternehmer in Österreich neu begonnen. Das war immerhin jeder bzw. jede Fünfte – und das ist zehn Mal so viel wie noch vor zwanzig Jahren.

Was die Statistik der Wirtschaftskammer nicht, noch nicht, ausweisen kann: Ob all die Neo-Unternehmer auf ihre alten Tage ihre Businesspläne erfüllen und von ihrer neuen Selbstständigkeit leben können. An Engagement und Kreativität fehlt es – wie diese Reportage zeigen soll – den meisten nicht.

Räder statt Telefone
Erste Station, ein schöner, heller Fahrrad-Shop, ein kleines Stück Amsterdam mitten in Wien, gleich hinter der Karlskirche: Die bunten Holland-Fahrräder stehen in der Auslage und hängen an der Wand. Dazu gibt es viele nette Accessoires – von den farbenprächtigen Klingeln über chic Kopfbekleidungen bis hin zum außergewöhnlich-alltags-tauglichen Einkaufskorb.

Mikko Stout, 50, hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Der gebürtige Holländer hat zuletzt 16 Jahre im Wien-Büro des Nokia-Konzerns als Controller und Sales Manager gearbeitet. Mit großer Leidenschaft, wie er betont. Damals schon ist er täglich

mit seinem Holland-Rad zur Arbeit gekommen. Doch dann verlor seine Firma bei der Entwicklung der Smartphones den Anschluss zur Spitze. Was auch für den gelernten Elektrotechniker, der seine berufliche Karriere bei Philips in Eindhoven startete, Folgen haben sollte. Sein Name stand im Vorjahr auf einer der Kündigunglisten. „Das war nicht ganz unerwartet und dennoch zunächst ein Schock.“

Stout erinnert sich an die fetten Jahre, in denen sein damaliger Arbeitgeber in Österreich den Markt eroberte: „Am Anfang haben viele Leute gefragt, ob wir Mobiltelefone überhaupt brauchen.“ Er lacht, dann fügt er hinzu: „Ich hoffe, dass ich diese wunderbare Erfolgsgeschichte mit meinen Fahrrädern wiederholen kann.“ Wird Wien Amsterdam? Der Zeitgeist arbeitet immerhin nicht gegen ihn.

„Ich hoffe, dass ich diese wunderbare Erfolgsgeschichte mit meinen Fahrrädern wiederholen kann.“

Mikko Stout
Fahrrad-Händler

Der Firmengründer, der unter anderem einen Mechanikerkurs besucht hat, nennt seinen Shop „Stadtrader“. Wohl auch in Anspielung auf seine eigenen Gewohnheiten. Nach seiner Kündigung schien ihm das Fahrrad-Geschäft nahe liegend. Er blickt sich kurz zu den robusten Holland-Fahrrädern an der Wand um, dann sagt er: „Mich würde freuen, wenn in zehn Jahren überall in der Stadt solche Räder herumfahren.“

Was dem Vater von drei Kindern heute gefällt: „Ich bin mein eigener Herr, kann hier alles selbst bestimmen. Das ist in einem Konzern nur einge-

schränkt möglich.“ Natürlich muss am Ende des Geschäftsjahres auch die Kassa stimmen: „Das ist kein Hobby, ich folge einem genau festgelegten Businessplan. Bald muss ich davon leben können.“

Garten statt Geologie
Wir fahren weiter, nach Mitterndorf an der Fischa. Wenn sie in ihrem zauberhaften Naturgarten ihre Rosen betrachtet oder unbedarften Gästen erklärt, was man hier alles essen kann, schwingt auch ein feines Lebensgefühl mit. Ihr Garten und sie, das ist pure Leidenschaft.

Brigitte Rieser, 52, hat ihr Hobby zum Beruf gemacht. Sie hat insgesamt 18 Jahre bei der OMV als Geophysikerin und Geologin gearbeitet. Mit großer Leidenschaft, wie sie betont. In all den Jahren hat sie auch ihren Garten mit viel Liebe betreut. Doch dann, es war rund um ihren fünfzigsten Geburtstag, lief ein internes Projekt aus, das sie betreut hat. Das Projekt wurde nicht weiter verlängert. Aus Kostengründen, wie es hieß. Für sie war mit einem Mal kein Platz mehr. „Das war nicht lustig.“

Immerhin war sie da schon mitten drinnen, um aus ihrem geliebten Hobby ein zweites berufliches Standbein aufzubauen. Dank der jahrelangen Vorarbeiten und einem Fernstudium, das sie an einem britischen Institut absolviert hat, musste sie beim Wechsel in die Selbstständigkeit nicht bei null beginnen. Als freischaffende Gartenberaterin versucht sie nun, im Großraum Wien Fuß zu fassen.

Ihre Geschäftsidee: „Ich fahre zu meinen Kunden und gebe ihnen konkrete Tipps, wie sie ihre Gärten schöner, interessanter gestalten können.“ Je nach Anfrage bietet sie Workshops für Kleingruppen oder Einzelcoachings an. Eine schöne Idee, die in Zeiten der Garten-Renaiss-

„Man braucht für so einen Neustart auch finanzielle Rücklagen sowie den Rückhalt der Familie.“

Brigitte Rieser
Gartenberaterin

sance ihren Markt finden sollte.

Abgesehen von der regelmäßigen Wartung ihrer Homepage und den Fahrtkosten hat die Beraterin keine größeren Ausgaben. Dennoch rechnet sie damit, dass sie von ihrem Ein-Frau-Unternehmen erst im fünften Betriebsjahr wirklich leben kann. Die Erfahrung hat sie inzwischen auch gelehrt, dass ein klares Konzept und viel eigenes Engagement nicht genügen: „Man braucht für so einen Neustart auch finanzielle Rücklagen sowie den Rückhalt der Familie.“

In ihrem Fall sind das ein verständnisvoller Mann und drei erwachsene Söhne. Noch etwas weiß sie heute: Mehr als die Hälfte ihrer Arbeitszeit frisst noch immer eine Tätigkeit auf, die ihr selbst wenig Freude bereitet: „Das ständige Darauf-aufmerksam-Machen, dass es mich als Firma gibt.“

Atelier statt Redaktion
Letzter Szenenwechsel: Besuch im Fotostudio, gemeinsam mit der älteren Dame. Im Studio ist bereits alles vorbereitet. Die Kamera liegt bereit. Die Scheinwerfer brennen. Das Licht wird noch einmal gemessen. Die ältere Dame wird mit Respekt gebeten, schon Platz zu nehmen. Sie nippt noch einmal kurz an ihrem Sektglas. In Kürze kann das Foto-Shooting mit ihr beginnen.

Andreas König, 54, hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Er hat dreißig Jahre als Redakteur bei einer Wiener Tageszeitung gearbeitet. Mit großer Leidenschaft, wie er betont. Zugleich

hat er immer gerne fotografiert. Auch sein Wechsel in die Selbstständigkeit erfolgte nicht freiwillig. Andererseits hat ihn die Fotografie immer schon fasziniert: „Ich habe mit 17 Jahren von meinem Vater eine Kamera geschenkt bekommen und war seither als ambitionierter Hobbyfotograf immer sehr leidenschaftlich unterwegs.“

Als Spätberufener hat er im Vorjahr die Meisterprüfung gemacht und anschließend das Fotoatelier in der Nähe des Wiener Pratersterns eröffnet. Dort will er vor allem Menschen vor die Kamera bitten, die in seinem Alter sind und die Wert auf Qualität legen. „Fotografie mit Charakter“, so fasst er seine Firmenphilosophie zusammen. „Mich persönlich interessieren Menschen, die bereits eine längere Lebensgeschichte zu erzählen haben.“ Bei den Älteren vermu-

„Es gibt dazwischen auch Tage, da denke ich mir, die Rechnung wird sich nie ausgeben.“

Andreas König
Atelier-Fotograf

tet König auch eine Marktlücke. Sein Ziel ist es, „eines Tages von der Fotografie leben zu können“. Der Weg dorthin ist noch ein weiter. Vor allem die Anfangsphase, in der man ständig auf sich aufmerksam machen muss, habe sich für ihn schwieriger gestaltet als gedacht: „Es gibt dazwischen auch Tage, da denke ich mir, die Rechnung wird sich nie ausgeben.“ Und an Tagen wie diesen schneit plötzlich ein neuer Auftrag herein. Und gibt ihm neue Hoffnung.

INTERNET
KURIER.at/video
Ältere Jungunternehmer im Porträt.

KURIER
EXTRA

KLASSIK UNTER STERNEN

MIT BELIEBIGER KOOPERATION
MIT JAM WEISSBERGER BAR

„Göttweig ist die Mutter all meiner Open-Air-Konzerte“

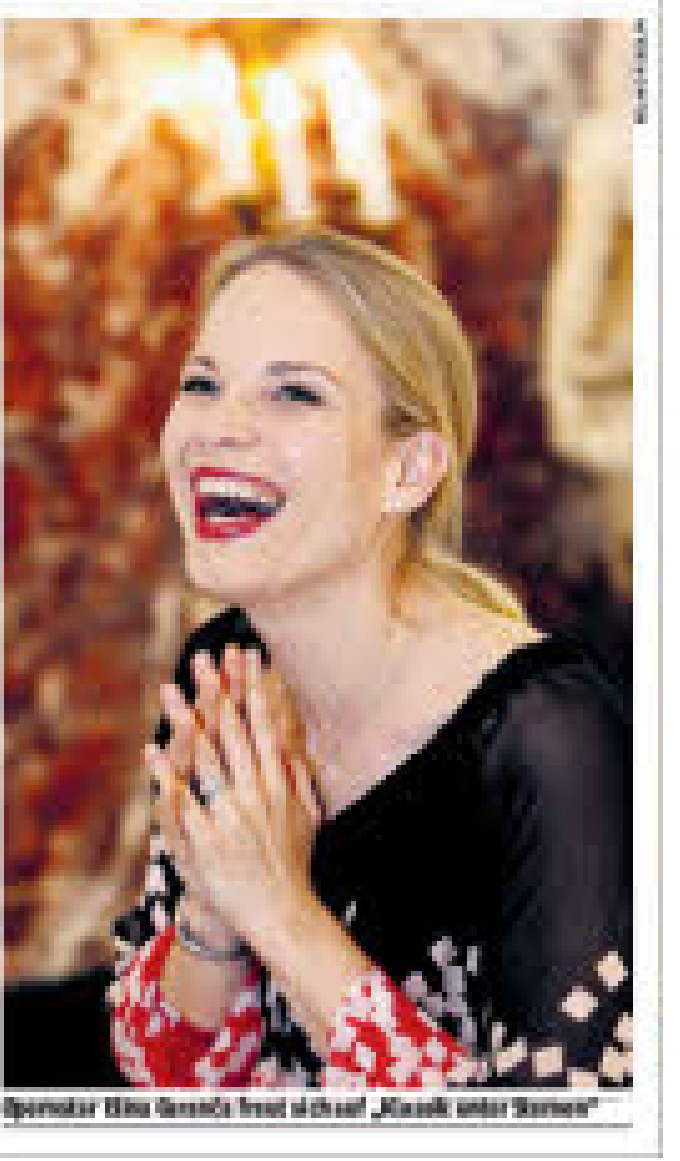
Klassik unter Sternen. Kammersängerin Blina Garanča singt am 3. Juli wieder mit Freunden in Stift Göttweig

„Die Atmosphäre ist einzigartig“, schwärmt Opernsänger Blina Garanča im KURIER-Interview von Stift Göttweig. Und das wird die letzte Messeoper sein, die sie hier singt. „Klassik unter Sternen“ ist ein Projekt, das sie mit Freunden in der Nähe des Wiener Pratersterns eröffnet. Dort will er vor allem Menschen vor die Kamera bitten, die in seinem Alter sind und die Wert auf Qualität legen. „Fotografie mit Charakter“, so fasst er seine Firmenphilosophie zusammen. „Mich persönlich interessieren Menschen, die bereits eine längere Lebensgeschichte zu erzählen haben.“ Bei den Älteren vermu-

schon bescheidenen. „Denn „Göttweig ist die Mutter all meiner Open-Air-Konzerte“. Das Programm ist heute auch eine Hommage an Giuseppe Verdi, dessen Geburtstag sich zum 200. Mal jährt. Weiblich Garanča sagt: „Dieser Abend unsere Besucher liebevoll ohne

Verdi nach Hause gehen.“ Deshalb singt bei „Klassik unter Sternen“ dieses Mal auch der Operncharakteristiker Nationaltheater Chöre aus „Il Trovatore“ und „Aida“ sowie die wunderbare, knifflige Hymne der Italiener „Je pensais“ aus „Nabucco“.

Auf dem Programm stehen aber auch konzertante Arien und Duette aus „Die Messener“, „Werther“ und „Pietro Messageris „Camille et Fantasia“. Wie bei Garanča entsteht der Nachwuchschor Bryan Hymel in Göttweig zu hören ist. Der Amerikaner gilt international als „Shooting Star“ und wird im April 2014 an der Wiener Staatsoper den Prokensor in Puccinis „Jedermann“ singen.



Opernsänger Blina Garanča freut sich auf „Klassik unter Sternen“

KURIER ONLINE-Gewinnspiel

STERNSTUNDEN
Mittwoch, 3. Juli 2013,
„Klassik unter Sternen“,
Stift Göttweig

5x2
VIP-Tickets
zu gewinnen

KURIER verlost 5 x 2 VIP-Tickets (inkl. 2) für das Konzert von „Blina Garanča & Friends“ inkl. Empfang vor und während des Konzerts.

Jetzt nur online bis 18. Juni 2013 mitmachen & gewinnen unter: KURIER.at/gewinnspiel

Alle Infos und die Regeln finden Sie unter www.klassikuntersternen.at

Wichtiges: Keine Kopie des Gewinnspiels an andere weitergeben!

Wichtiges: Keine Kopie des Gewinnspiels an andere weitergeben!

Wichtiges: Keine Kopie des Gewinnspiels an andere weitergeben!